

## Predigt für die Osterzeit (Misericordias Domini)

Kanzelgruß:	Gnade sei mit uns und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt.
Gemeinde:	Amen.

Das Wort Gottes für die Predigt steht im Evangelium nach Johannes im 10. Kapitel:

**Christus spricht:**

- 11 Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe.**
- 12 Der Mietling, der nicht Hirte ist, dem die Schafe nicht gehören, sieht den Wolf kommen und verlässt die Schafe und flieht – und der Wolf stürzt sich auf die Schafe und zerstreut sie – ,**
- 13 denn er ist ein Mietling und kümmert sich nicht um die Schafe.**
- 14 Ich bin der gute Hirte und kenne die Meinen und die Meinen kennen mich,**
- 15 wie mich mein Vater kennt; und ich kenne den Vater. Und ich lasse mein Leben für die Schafe.**
- 16 Und ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stall; auch sie muss ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird eine Herde und ein Hirte werden.**
- 27 Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir;**
- 28 und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen.**
- 29 Was mir mein Vater gegeben hat, ist größer als alles, und niemand kann es aus des Vaters Hand reißen.**
- 30 Ich und der Vater sind eins.**

Lasst uns beten: Herr Jesus Christus, wir danken dir für dein Wort, das uns deine Stimme hören lässt. Schenke uns deinen Heiligen Geist, damit wir verstehen, was wir hören.

Gemeinde: Amen.

Liebe Gemeinde,

es gibt einen englischen Motivationsspruch, der sinngemäß so übersetzt werden kann: Warum willst du folgen, wenn du führen kannst? Mit diesem Spruch möchte man zu mehr Eigeninitiative und Selbstverwirklichung ermutigen. Verheißen wird mehr Erfolg im Leben, wenn man, statt einfach nur anderen zu folgen, stärker selbst die Leitung übernimmt. Und Hand aufs Herz – das möchte wohl jeder und jede für sich: selbst zu führen, statt nur zu folgen; selbst zu bestimmen, statt fremdbestimmt zu werden; sich selbst als autonomes, freiheits- und vernunftfähiges Wesen zu sehen, statt als abhängiges und hilfsbedürftiges. Nicht zufällig ist das Wort „Schaf“ in der Corona-Zeit neu zu einem Schimpfwort geworden: Wer zu leichtgläubig bei dem mitmacht, was andere vorgeben, gilt schnell als dummes Schaf, das irgendwelchen Anführern blind nachläuft.

Dabei führt uns Jesus in unserem Predigtwort vor Augen, dass es gar nicht so sehr eine Frage dessen ist, ob wir überhaupt wie Schafe sein wollen oder nicht; ob wir grundsätzlich folgen wollen oder doch lieber führen möchten. Nein, vielmehr sind wir als Menschen nach dem Sündenfall tatsächlich allesamt wie Schafe und geht es nicht um die Frage ob, sondern immer nur um die Frage welchen Anführern oder Hirten wir folgen.

Denn, ob wir es wahrhaben wollen oder nicht, wir sind alle immer wieder auf Leitung und Führung angewiesen. In den großen wie den kleinen Dingen des Lebens. Mit jeder Entscheidung, die wir treffen, folgen wir bestimmten Menschen, Denkweisen oder Überzeugungen. Vielleicht sagen wir uns, dass wir uns allein von dem leiten lassen, was wir mit unserem Verstand nachvollziehen können. Aber wer prägt unser wissenschaftliches Weltbild? Woher kommen die Wertvorstellungen, die wir als Gesellschaft weitergeben? Von wem lassen wir uns da leiten? Vielleicht sagen wir uns, dass wir allein auf unser Bauchgefühl hören; auf unsere innere Stimme. Aber woher kommt das Bauchgefühl, diese innere Stimme? Welche Weltanschauung steht hinter den Glaubenssätzen, die wir als Kind verinnerlicht haben? Von wem lassen wir uns da leiten?

**Jesus Christus spricht: Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe.** Er ruft uns zu: Mir könnt ihr vertrauen. Im Leben und im Sterben.

Hört auf meine Stimme. Lasst euch von mir finden und folgt mir nach. Denn ich meine es gut mit euch. Ich suche euer Bestes.

Das unterscheidet Jesus von den „Mietlingen“, wie Luther so schön übersetzt. Diese, die angestellt sind, um über die Schafe zu wachen, haben ganz andere Interessen als Jesus. Die Mietlinge werden dafür bezahlt, dass sie sich um die Schafe kümmern. Sie haben in erster Linie ein Interesse an dem Einkommen, an dem Job. Nicht aber an den Schafen. Wenn Gefahren kommen, wie etwa Wölfe, die die Schafe reißen und fressen wollen, dann ist den Mietlingen ihr eigenes Leben wichtiger als das Leben der Schafe. In dem Moment, in dem die Schafe dem Wolf ganz und gar hilflos ausgeliefert sind, fliehen die Mietlinge. Gerade in der Stunde der Gefahr sind sie keine Hilfe.

Was für Interessen stehen hinter den unterschiedlichen Weltanschauungen und Ideologien, die uns so prägen? Was für Interessen stehen hinter den Stimmen, hinter den unterschiedlichen Personen und Gruppen von Menschen, die um uns werben und denen wir folgen sollen? Können sie uns helfen, wenn wir Lebensgefahren ausgesetzt sind? Können sie uns verarzten, wenn uns sinnloses Leid und schwere Not begegnen? Können sie uns aufrichten, wenn wir mit den Folgen von Schuld und Sünde in unserem Leben zu ringen haben? Können sie uns eine Zukunft schenken, wenn es darum geht, dass wir sterben müssen? Bei genauer Betrachtung erkennen wir: Nein, all dieses können die Mietlinge nicht.

**Jesus Christus spricht: Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe.** Er ruft uns zu: Ich habe kein anderes Interesse als euch. Ich bin für euch gekommen, euer Leben zu retten. Allein dafür bin ich in die Welt gekommen. Darum hört auf meine Stimme. Ich bin gekommen, euch in das Haus meines Vaters zurückzubringen, wo ihr mit mir und dem Vater ewig leben sollt.

Dass Jesus tatsächlich an nichts anderem als allein an uns interessiert ist, zeigt sich daran, dass er sein Leben für die Schafe lässt. Anders als der Mietling läuft er nicht weg, wenn der Wolf kommt, sondern stellt sich zwischen den Wolf und seine Schafe. Er lässt nicht zu, dass der Wolf an die Schafe herankommt. Vielmehr geht er auf den Wolf zu und lässt sich von ihm freiwillig reißen und töten. So aber rettet er seine

Schafe. Er stirbt den Tod, den sie gestorben wären; denn gegen einen Wolf sind Schafe ohne fremde Hilfe ganz und gar hilflos. Der Hirte wendet von ihnen den sicheren Tod ab. Es stirbt der eine, damit die Vielen in ihm das Leben haben.

In diesen Wochen feiern wir, dass es – Gott sei Dank – nicht beim Tod des Hirten geblieben ist. Nein, nachdem der gute Hirte Jesus Christus sich mit seinem Leben für seine Schafe eingesetzt hat, ist er am dritten Tag von den Toten auferstanden. Das Grab konnte ihn nicht halten. Seit dem Ostermorgen lebt Jesus wieder und ist bei seiner Kirche – bei seiner Herde – bis an das Ende der Zeiten.

Wie großartig! Denn so ist er als der gute Hirte bis heute auch bei uns. Um uns zu suchen und zu finden. Um uns Mut zuzusprechen. Um immer wieder alle Schuld von uns zu nehmen. Um uns in seine Arme zu schließen und zu tragen. Um uns zu trösten und unsere Herzen zu heilen. Um uns bis ins Ziel zu führen, dem Leben in der ungebrochenen Gemeinschaft mit Gott.

**Jesus Christus spricht: Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben.** Er ruft uns zu: Ich bin's, euer gute Hirte. Folgt mir nach. Folgt meinen Worten, dem Klang meiner Stimme. Denn bei mir habt ihr es unendlich gut. Ich gebe euch das ewige Leben.

Im Hören und Glauben des Wortes unseres Hirten Jesus Christus werden wir zu Schafen seiner Weide; zu seinem Volk, zu seiner Gemeinde. Dies geschieht durch den Heiligen Geist, der uns die Stimme Jesu, sein Wort, hören lässt. Und nicht nur uns. Auf der ganzen Welt und zu allen Zeiten sammelt Gott sich eine Herde. Das ist die Versammlung derer, die die Stimme des einen guten Hirten kennen und ihr folgen.

In dem Stimmengewirr gerade auch unserer Zeit brauchen wir dabei den Heiligen Geist umso mehr. Er hilft uns, die Stimme des guten Hirten von den Stimmen der Mietlinge zu unterscheiden. Dafür versammeln wir uns immer wieder auch in der Kirche. Damit wir die Stimme unseres einen Hirten hören und diese Stimme immer besser kennen. Um sie von allen anderen Stimmen, die auf uns eindringen, unterscheiden zu können.

Warum willst du folgen, wenn du führen kannst? Weil Folgen nicht immer nur etwas Schlechtes ist. Die Stimme unseres Hirten Jesus Christus zu hören und ihm zu folgen, ist das Beste, was uns passieren kann. Amen.

Wir beten:           Lieber himmlischer Vater, wir danken dir, dass du uns in Jesus Christus, deinem Sohn, nachgehst. Er ist unser guter Hirte, der sein Leben für uns gelassen hat. Wir bitten dich: Lass uns gerne die Stimme seines Wortes hören und ihm nachfolgen ins ewige Leben. Das bitten wir durch Jesus Christus, deinen lieben Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert in Ewigkeit.

Gemeinde:           Amen.

Kanzelsegen:	Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn.
--------------	---

Gemeinde:	Amen.
-----------	-------

#### Liedvorschläge

vor der Predigt:    O Gott, du höchster Gnadenhort   ELKG<sup>2</sup> 196 / ELKG 143 /  
EG 194

nach der Predigt:  Du bist der Weg und die Wahrheit    ELKG<sup>2</sup> 662 / CoSi 2, 367  
Jesu nimmt die Sünder an           ELKG<sup>2</sup> 569,1-4.8 /  
ELKG 268,1-4.8 / EG 353,1-4.8

Verfasser:   Pfarrer Michael Ahlers  
Daimlerstraße 38  
65197 Wiesbaden  
Tel: 0611 / 424 868  
E-Mail: [ahlers@selk.de](mailto:ahlers@selk.de)